

# Kulturgeschichte einer kleinen Grausamkeit

Buch In „Mausetod!“ erzählt Wolfhard Klein, wie der Mensch über Jahrtausende der Maus auf den Pelz rückte.

Von unserem Mitarbeiter Gerd Blase

■ **Mainz.** Sie wird erschlagen und zerquetscht, erwürgt und unter Strom gesetzt. Sie geht auf den Leim oder ins Wasser, frisst Gift oder wird erschossen. Seit Jahrhunderten versucht der Mensch, die Maus zu vernichten. Doch der kleine Nager ist nicht totzukriegen. Er plündert die Felder und findet immer wieder einen Weg in die gute Stube. Wolfhard Klein hat dieser besonderen Beziehung nun ein Buch gewidmet. „Mausetod!“ heißt seine „Kulturgeschichte der Mausefalle“.

„Das ist bei uns kein Schlagwort“, meinte ein Brockhaus-Re-

**„Päng! macht das scharfe Eisen, fünf Mausekinder sind nun Waisen.“**

Werbespruch aus dem Jahre 1930.

dakteur vor rund 30 Jahren zum Thema Mausefalle. „Ich dachte, das kann doch nicht sein“, erzählt Klein. „Es gibt Kinofilme darüber, sie kommt in der Literatur vor und in Comics sowieso.“

So banal begann die Forschungsreise des 62-Jährigen in die Welt der Mausefalle. „Ich habe erst nach und nach begriffen, wie spannend das Thema ist.“ Klein besuchte Museen, Sammler, Patentämter und Firmen. „Im Laufe der Zeit sind rund 30 Ordner zusammengekommen.“

Diese Materialfülle spiegelt sich im Buch. Schon die 127 Abbildungen sind ein echter Schatz. Ein Altarbild aus dem 15. Jahrhundert zeigt den heiligen Joseph als Tischler mit besonderer Spezialisierung: Er fertigt Mausefallen. Ein Stich von 1795 erklärt die Funktion der Vergasungsmaschine für Feldmäuse. Und prächtig präsentiert

**HOLZ- UND METALLWARENFABRIK**  
**CARL BENDER I. G. M. DOTZHEIM**  
 BEI WIESBADEN

Telegramm-Adresse: Bender Dotzheim Telefon Nr. 614 Amt Wiesbaden Post- und Bahnstation: Dotzheim	 <p>Gegründet 1870.</p>	Bank-Konten: Nassauische Landesbank, Wiesbaden. Wiesbadener Bank, Wiesbaden. Postscheck-Konten: Frankfurt a. M. Nr. 6765 Köln Nr. 35109 Wien Nr. 130062 Budapest Nr. 29035
---	---	--

**Selbsttätige**  
**Mause- u. Rattenfallen**  
**Original Bender-Fallen**  
**„CAPITO“**

1 Falle ist besser als 5 kg Gift oder 12 Katzen!



Selbsttätige Mausefalle

Nr. 1. etwa 690 Gramm das Stück, Höhe 25 cm  
 „ 5. „ 470 „ „ „ 22 „



Millionenfach bewährt!  
 Einmalige Ausgabe!

Dauernder Schutz!



Selbsttätige Rattenfalle

Capito etwa 7 kg netto das Stück, Höhe 60 cm

NB. Hochzeitslich sind mit je einer dieser Fallen in 14 Tagen 72 Ratten und etw. 100 Mäuse gefangen worden.

**Die Wirkungsweise der Benderfallen** ist folgende: Durch das Eintreten des Tieres in die Falle schließt sich das Falltörchen, indem ein Stößel, auf dem das Türchen ruht, sich auslöst, sodass das Türchen freigegeben wird. Das gefangene Tier nimmt sodann seinen Weg durch den aufsteigenden Kanal, betritt eine zweite balancierende Brücke bzw. Gerüst und gleitet, indem sich die Brücke (Trichter) neigt, in den mit Wasser gefüllten Behälter. Durch den Absprung des Tieres stellt sich das Falltörchen wieder auf, die Falle funktioniert somit selbsttätig, bedarf also keinerlei Wartung. — Das sonst unerlässliche Auswaschen oder Ausröhren der Fallen ist bei den Benderfallen nicht erforderlich, da in diesen kein Rattenschweiß zurückbleibt, wohl aber liegt der Geruch, den die gefangenen Tiere beim Pastieren der Vorderfüße hinterlassen, andere instinktiv an- und dadurch, werden die Benderfallen zu Massenfängern. Sollte das Fangen je einmal zeitweise aufhören, so empfiehlt es sich, in die seitlichen mit Türchen versehenen Futterräume etwas geräucherter Speck zu tun.

**Die Original Benderfallen „Capito“** sind anerkanntermaßen das einfachste und dabei wirksamste Mittel zur totalen Rattentilgung der gefährlichen Nager.

**VOLLE GARANTIE!**

Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen!

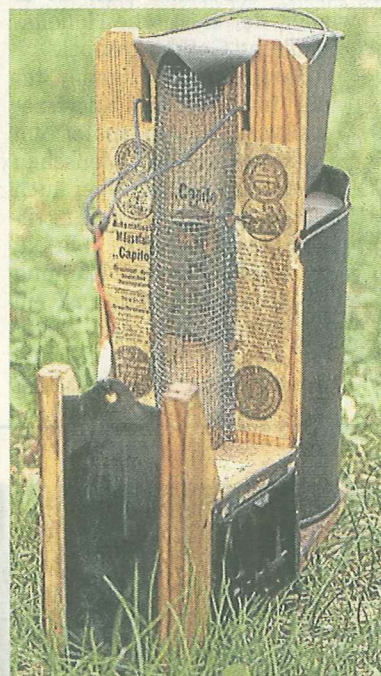
**Die Mausefalle von Carl Bender (rechts oben) war eine geniale Erfindung, die der Wiesbadener gleich selbst produzierte und vermarktete. In Dotzheim stand seine Fabrik, von hier gingen Fallen in die ganze Welt. Sein Markenzeichen war die weinende Katze, die sich auch auf dem Prospekt aus den 1920er Jahren findet (links). Die Benderfalle war tödlich, doch es gab schon früh Apparate wie die Reusenfalle (rechts unten), die Mäuse lebend fingen.**

sich Carl Benders Mausefallenfabrik in Wiesbaden-Dotzheim um 1900. „Seine Mausefalle war genial, sie war beinahe schon ein Perpetuum mobile ...“

Angezogen vom Geruch gewürzten Pumpernickels kriecht die Maus in den Gang. Damit löst sie einen Mechanismus aus: Hinter ihr saust ein Türchen nach unten. Nun ist sie gefangen, und den Köder kann sie auch nicht erreichen, er ist durch ein Gitter geschützt. Bleibt

nur der Weg durch eine Röhre nach oben. Über ein Seitenloch kommt tritt auf eine Brücke, die sich prompt senkt: Das Tier stürzt in einen Wasserbehälter, während ein Mechanismus das Türchen am Eingang wieder öffnet. Die nächste Maus kann kommen.

„Es ist ungeheuer, was für ein Erfindergeist in Mausefallen gesteckt wurde.“ Klein beschreibt sie alle: die Reusen- und die Schwippgalgenfalle, die Mäuse-Guillotine



Geschichte, aber es lässt sich vieles daran ablesen. Die zahlreichen Werbeplakate entpuppen sich als Fundgrube. Hier findet sogar das düsterste Kapitel deutscher Geschichte seinen Niederschlag: 1932 annonciert die Firma Degesch ihre „Hora-Gas“ gegen Ratten und Mäuse. Wenige Jahre später stellt sie Zyklon B her, das Gas, mit dem im KZ Auschwitz unzählige Menschen ermordet wurden.

Dies ist eine der wenigen Passagen, in denen Klein die Leichtigkeit und der leise Humor verlässt, die sonst sein Buch durchziehen. „Mausetod!“ erzählt manchmal eine erschütternde, immer aber eine aufregende Geschichte. „Wenn ich davon erzähle, schmunzeln die Leute erst, dann stoße ich auf Neugier und Interesse.“

Dem Autor ist ein Spagat gelungen: Fachleute finden in „Mausetod!“ eine wissenschaftliche Arbeit, Laien erwartet eine spannende Lektüre – und beide werden viel Spaß haben am reichen Bilderbogen zu Mäusen und Menschen.

⊕ Wolfhard Klein: „Mausetod!“, Philipp von Zabern, 204 S., 19,90 Euro

## Wolfhard Klein

Wolfhard Klein wurde 1949 in Hagen/Westfalen geboren. 1969 kam er nach Mainz, um Publizistik, Soziologie und Sport zu studieren. Nebenher verdiente er sein Geld unter anderem als Bierfahrer, Briefträger und Fabrikarbeiter. Er schrieb für Zeitungen, fotografierte für den „Stern“ und landete schließlich beim Südwestfunk. Heute ist er Programmchef bei SWR 4 Rheinland-Pfalz. 2004 erschien sein Krimi „Flughafen Ibiza“, zwei Jahre später folgte „Schwarzgeld Ibiza“. Klein ist Mitglied der Krimiautorengruppe „Mörderisches Rheinhessen“, mit der er alljährlich ein Festival auf die Beine stellt. Seit 1980 lebt er in Jugenheim.



Mainz Rhein-Indus 73.5.2020